Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Langscheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen **300 Mark Unfall.**
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)
Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Köln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 239. **Montag, den 11. Oktober 1920.** **53. Jahrgang.**

Preußische Landesversammlung.

Der Kampf um Groß-Berlin.

Berlin, 9. Oktober.

Die letzte Sitzung des Preußen-Parlaments beschäftigt sich zunächst mit dem Gesetz Groß-Berlin, dessen dritte Lesung vorgenommen wird. Die Art und Weise, wie die unabhängig-sozialdemokratische Mehrheit ihre neugewonnene Macht in der Gemeinde Groß-Berlin auszunutzen sucht, hat die bürgerlichen Parteien veranlaßt, noch in zwölfter Stunde einige Anträge zu stellen, die den ärgsten Mißbrauch hindern sollen.

Gegen diese Anträge wettert der Abg. Kilian (U.-S.), doch wird seine Aufregung vom Hause nur komisch genommen, er wird einfach ausgelacht. Er meint: Wer diesem Gesetzentwurf zustimmt, beteiligt sich an einem Attentat auf die Grundrechte des deutschen Volkes. (Lebh. Sehr wahr! bei den U.-S.) (Vizepräsident Frentzel rügt den Ausdruck.) Ein eben beschlossenes Gesetz will man abändern! Die bürgerlichen Parteien fragen danach nicht. Sie wollen lediglich ihre Macht von neuem stützen. (Lachen rechts. Sehr richtig! bei den U.-S.) — Große Unruhe.) Man will ein Ausnahmegesetz schlimmster Art schaffen. (Wiederholtes Lachen rechts.) Gegen diese schwarzen reaktionären Pläne werden die Massen aufstehen. (Großer Lärm rechts — Zuruf: Lesen Sie mal weiter! — Heiterkeit.) Wer das beurteilen will, braucht nur einmal einen Blick zu werfen . . . (Zuruf rechts: In Ihr Manuskript! (Stürmische Heiterkeit.) Sie (nach rechts) wollen wohl die Manieren des Herrn Oldenburg-Januschau hier einführen! (Wiederholtes Lachen rechts.) Die bürgerlichen Parteien haben nur Angst um ihren Geldbeutel. Daher wird das Gesetz mit Füßen getreten! (Anhaltende Heiterkeit.) Aber das Heil liegt nicht in den Parlamenten. (Lebhafter Zuruf: Moskau, Moskau!) Ein Ausnahmegesetz gegen die Kulturarbeit wollen Sie beschließen. Es ist ein Schauspiel für Götter. (Erneutes Gelächter.) Was man jetzt hier treibt, ist Aufreizung zum Klassenhaß. (Wiederholtes Gelächter.) Das Allgemeinwohl kann sich aber nie in besseren Händen befinden als bei uns. Das sehen die Massen ein. (Anhaltender Widerspruch.)

Abg. Heilmann (Soz.): Ich bedauere nur, daß der Vorredner ein Stadtrat in Halle ist, und daß das neue Groß-Berlin diese hervorragende Kraft entbehren muß. (Große Heiterkeit.) Es geht nicht an, daß eine Millionenstadt wochenlang provisorisch verwaltet wird. (Großer Lärm bei den U.-S.) Der Magistrat muß so rasch wie möglich seine Tätigkeit beginnen. Deshalb lehnen wir jede Obstruktion ab.

Nach kurzen, zustimmenden Aeußerungen der Abgg. Dr. Leidig (D. Vp.) und Dominikus (Dem.) wird das Gesetz mit den bürgerlichen Anträgen angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über die Zusammensetzung der Schuldeputationen.

Abg. Oelze (Dnt.) übt scharfe Kritik an dem Gesetz, durch das das politische Moment in unpolitische Körperschaften getragen werde. Der Vorsitzende der Deputation müßte vom Bürgermeister ernannt, nicht gewählt werden. Der Pfarrer müßte unbedingt der Deputation angehören.

Abg. Schnakenburg (Dem.) stimmt dem Gesetzentwurf zu.

Abg. Richter-Lichtenberg (U.-S.) ist gegen das Gesetz, weil es trotz gewisser Verbesserungen die kirchliche Reaktion stärke.

Abg. Gottwald (Ztr.), König-Frankfurt (Soz.), Hollmann (D. Vp.) stimmen dem Gesetz zu, letzterer, wenn der Antrag v. Richter (D. Vp.) angenommen wird, wonach der Vorsitzende der Schuldeputation ernannt wird.

Das Gesetz wird mit dem Antrag v. Richter angenommen.

Die Arbeiten des Reichstages.

Der Präsident des Reichstages, Löbe, hat den Reichstag auf den 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr, einberufen. Am ersten Tage des Zusammenseins wird der Reichstag außer etwa 25 kleinen Anfragen einen schleunigen Antrag der Unabhängigen auf Aufhebung des gegen den Abg. Kasten beim Reichsgericht schwebenden Verfahrens zu erledigen haben. Ferner stehen auf der Tagesordnung die erste Beratung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht und einige Haushaltungsrechnungen. In der weiteren Tagungsdauer wird der Reichstag, wie der „Vorwärts" berichtet, u. a. die Abänderung des Besoldungsgesetzes und den Entwurf eines Gehaltsperrgesetzes zu beraten haben. Das letztere soll verhindern, daß die Einzelstaaten durch weitergehende Gehaltsbewilligungen das Reich in eine Zwangslage bringen. Ferner ist ein Gesetzentwurf auf Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung über die Entlassung Schwerkriegsbeschädigter und das Gesetz über die Abänderung des Reichsnotopfers zu beraten. Von größeren gesetzgeberischen Arbeiten, die in der nächsten Zukunft an den Reichstag kommen werden, sind zu nennen: Gesetzentwürfe über den Volksentscheid und den Staatsgerichtshof, ferner ein Disziplinargesetz für Angehörige der Wehrmacht und ein neues Konsulatsgebührengesetz. Außer den großen Haushaltsentwürfen für 1920 dürften dem Reichstag bald nach seinem Zusammentritt noch Wirtschaftsabkommen mit der Tschechoslowakei, mit Ungarn und mit Frankreich zugehen. Das letztere wird Ablösungen in Elsaß-Lothringen betreffen. Von Wichtigkeit wird auch ein Abkommen sein, das mit dem Freistaat Danzig über die Rechtspflege zu treffen ist.

Die Milliardenkosten der Besatzung.

Die Aufstellung eines geordneten Etats unmöglich.

Der Reichsrat hatte auf Mittwoch zur Erstattung des Berichtes des Ausschusses über den Haushaltsplan des Reichsschatzministeriums eine Vollsitzung anberaumt, in der der Berichterstatter sich außerstande erklärte, das Referat zu erstatten, weil in der Zwischenzeit bekannt geworden war, daß riesige Erhöhungen der Aufwendungen für die Besatzungstruppen erforderlich werden. Der Berichterstatter stellte infolgedessen die Anfrage an den Minister, welche Bewandtnis es mit dieser Erhöhung habe und wie hoch sich nach Ansicht des Ministes der Gesamtaufwand stellen würde. Reichsschatzminister v. Raumer führte u. a. aus:

Bei der Aufstellung des Etats im Februar 1920 fehlte jede sichere Unterlage. Die Anfrage bei der Rheinlandkommission über die Stärke der Besatzung über die Gebührnisse an Geld, Verpflegung, Wohnung, Verbrauchsgegenständen usw. ist bis heute unbeantwortet geblieben. Der Marschall Foch hatte im Oktober 1919 auf eine Anfrage der deutschen Waffenstillstandskommission geantwortet, die deutsche Regierung habe keine Kontrolle zu üben über die Verwendung der angeforderten Markvorschüsse, die ihr auf die Besetzungskosten gutgeschrieben würden.

Der einzige Anhalt für die Aufstellung des Etats 1920 ergab sich für das Reichsschatzministerium aus einer Erklärung des Vorsitzenden der Interalliierten Kommission, Herrn Loucheur, bei den Verhandlungen in Versailles im August 1919. Herr Loucheur hat damals auf die Feststellung des Staatssekretär Dr. Lewald, daß im besetzten Gebiet Kasernements für 70 000 Mann Besetzungstruppen eingerichtet und daß hoffentlich diese Zahl auch nicht überschritten werde, erwidert, die mitgeteilte Zahl würde wohl um etwas höher sein. Der Bericht des französischen Abg. Loucheur, den er im Namen der französischen Budgetkommission der französischen Kammer am 14. Juni 20 erstattet hat, und dessen authentischen Wortlaut wir uns erst vor kurzem beschaffen konnten, schätzt die Kosten der Besatzungsarmee bis 1. Mai 1920 auf 4 Milliarden Goldmark, was einem Betrage von 40 Milliarden Papiermark entspricht. Es ist nicht ersichtlich, ob Herr Loucheur hierbei lediglich die Kosten der französischen Besatzungsarmee oder die Gesamtkosten der Besatzung im Auge hat. Geht man von letzterer Voraussetzung aus, so ergibt sich eine monatliche Ausgabe von 2,3 Milliarden, d. h. eine Jahresausgabe von 27,6 Milliarden Papiermark.

Wenn wir demnach nur 15 Milliarden in den Etat eingesetzt haben, so geschieht dies in der Erwartung, daß die ganze Besatzungsfrage einer radikalen Aenderung unterzogen wird.

Frankreichs Forderung.

100 Milliarden Kriegsentschädigung für 1921.

Das französische Finanzministerium teilt mit, daß nunmehr alle übrigen Ministerien ihre Ausgaberechnungen für 1921 eingereicht haben und das Kriegsministerium seine Ausgaben derartig erhöhte, daß der Budgetentwurf 26 Milliarden Francs für regelmäßige Ausgaben beanspruchen werde gegenüber 22 Milliarden Francs 1920. Dazu komme ein Budget von außergewöhnlichen Ausgaben in Höhe von 24 Milliarden Francs für den Wiederaufbau der vom Kriege betroffenen Provinzen und für die Unterhaltung der Truppen im besetzten Gebiete. Diese Riesenausgaben sollen einfach als Kriegsentschädigung Deutschland zugeschrieben werden.

An der Pariser Börse wurden vorgestern 100 Mark mit 22 Francs notiert, so daß nach der Aufstellung des Budgetentwurfes Deutschland allein 1921 nahezu 100 Milliarden Mark an Frankreich zu zahlen hätte. Nach dem Versailler Friedensvertrag muß Frankreich sechs Monate nach vorhergegangenem Einvernehmen mit seinen Bundesgenossen die Gesamtsumme seiner Entschädigungsforderung bekanntgeben.

Man kann sich vorstellen, welche fabelhafte Summen sich auf der Grundlage dieses Budgetentwurfes für 1921 aufbauen ließen, wenn die Bundesgenossen Frankreichs eine derartige Berechnung anerkennen wollten.

Vor dem Ende der Sowjet-Regierung?

Allen Ernstes werden in London an mehreren Stellen teils mit englischen Regierungspersonen Verhandlungen geführt zwischen russischen Politikern der früheren Zaren-Regierung, um eine neue russische Regierung zu bilden. Daran nehmen auch eine Anzahl Mitglieder der ersten russischen Duma teil, sowie mehrere Minister der früheren Zarenregierungen. Jetzt hat auch General Wrangel Vertreter nach London gesandt, die sich an den Verhandlungen beteiligen sollen. Es wird zunächst versucht, die verschiedenen Richtungen, die besondere Ziele verfolgen, miteinander zu vereinen. Alle diese Russen sehen das Ende der Sowjetregierung nahe bevor, stimmen aber darin überein, daß sich eine neue Revolution unvermeidlich zeigen wird, weil die Bolschewisten das Feld nicht freiwillig räumen werden. Das russische Bürgertum wird als kampfesmutig bezeichnet und die geheimen Organisationen in Rußland als äußerst wirksam arbeitend erlärt. Von Wrangel ist in Mittelrußland ein politischer Feldzug unternommen, der große Erfolge hat, wodurch man der bolschewistischen Anarchie einen starken Wall entgegenzusetzen hofft.. Wrangels Hoffnung geht dahin, das europäische Rußland, soweit sich die Macht von Moskau ausdehnt, zu vereinsamen und von Asien abzuschneiden, so daß er mit seiner Armee vom Dongebiet und von Alexandrowo aus die Scheidewand zwischen Osten und Westen ziehen kann. Nach Aeußerungen verschiedener russischer Politiker wird von gewisser Seite versucht, Polen bei Ausbruch der Ereignisse eine besondere Rolle zu übertragen, womit die Russen aber nicht einverstanden sind. Sie suchen deshalb Hilfe bei England in der Erwartung, daß England sich den polnischen Zielen widersetzen wird. Die englische Regierung läßt sich augenblicklich nur zwecks Unterrichtung in den Verhandlungen vertreten und nimmt amtlich keinen Anteil daran. Auch der Vertreter Wrangels, der amtliche Beziehungen in dieser Richtung anzuknüpfen hofft, wurde abschlägig beschieden. Auf die Handelsberatungen, die in England mit den Sowjet-Vertretern geführt werden, hat die neue politische Bewegung einen hemmenden Einfluß gehabt, da sich viele Firmen einstweilen wieder zurückgezogen haben, um abzuwarten, was aus der neuen Politik werden kann.

Schluß des Betriebsrätekongresses.

Am Donnerstag, dem dritten Tage des Betriebsrätekongresses ging es wieder sehr lebhaft zu. Zunächst hielt Dißmann von der USP. ein längeres Referat über die Aufgaben der Betriebsräte. Sie hätten den Unternehmer nicht zu bitten, sondern sie hätten zu fordern. Auf wirtschaftlichem Gebiete sollten sie die Revolution vorbereiten. Politische Räte kämen erst in Frage, wenn die Arbeiterschaft die politische Macht hätte. Wichtig sei die Zusammenarbeit von Hand- und Kopfarbeitern. Die Leitung müsse in den Händen der Gewerkschaften sein. Man solle den Generalstreik nicht als Allheilmittel, sondern als letztes Mittel in der Not betrachten. Der Kongreß beschloß dann eine scharfe Resolution gegen die Aussperrung im Berliner Zeitungsgewerbe. Als Korreferent zu Dißmanns Referat sprach der Kommunist Brandler, der den Bürgerkrieg zur Errichtung der Diktatur des Proletariats predigte. Richard Müller trat für eine selbständige von den Gewerkschaften unabhängige Rätezentrale ein. Die weitere Debatte verlor sich in Zänkereien mit der kommunistischen Opposition. Auch ein russischer Gewerkschaftler, Losowsky, trat auf, schnitt aber nicht gerade rühmlich ab. Zum Schluß stellte sich die überwiegende Mehrheit des Kongresses auf den Standpunkt Dißmanns, der die Leitung der Betriebsräteorganisation in den Händen der Gewerkschaften sehen will.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Cassel, 10. Okt. Der Sozialdemokratische Parteitag in Kassel wurde gestern abend mit einer Ansprache des Kasseler Oberbürgermeisters Scheidemann eingeleitet. Scheidemann führte aus: Was die Innenpolitik anbetrifft, so besteht das Ziel in der Gewinnung eines starken Einflusses, als wie er in der früheren Koalition ausgeübt wurde. Die Massen nach dieser Richtung aufzuklären, ist die Aufgabe des Kasseler Parteitages. Scheidemann erinnerte daran, daß genau vor 30 Jahren, im Oktober 1890, in Halle der 4. sozialdemokratische Parteitag nach dem Fall des Sozialistengesetzes stattfand. Dort werde jetzt der unabhängige Parteitag beginnen. Er stellt dann die offene Frage an die Arbeiterschaft Deutschlands und der ganzen Welt, wo der wahre Sozialismus zu finden sei, dort, wo man sich selbst zerfleische oder hier. Der Kasseler Parteitag werde neue Wege führen, vorwärts führen, aber ohne Kompromisse. Nachdem der 80-jährige Pfannkuch den Parteitag für eröffnet erklärt hat, wurden Hermann Müller und Scheide-

mann zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten gewählt. Müller hielt eine großangelegte Rede, worin er feststellte: Von einzelnen Fällen abgesehen, ist die sozialistisch geschulte Arbeiterklasse Deutschlands bereit, das zu beseitigen, was im Vertrage von Versailles als unerfüllbar und unerträglich bezeichnet werden muß. Die deutsche Arbeiterschaft muß alles tun, um wiedergut zu machen, was früher gesündigt worden ist. Müller teilte sodann die Namen der anwesenden Delegierten mit und wies zum Schluß den Gedanken einer Revanche weit von sich. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen morgen früh.

Ein neuer Uebergriff des Verbandes.

Dieser Tage erschien bei der Direktion des Werkes der Augsburg-Nürnberger Maschinenfabrik in Augsburg eine Verbandskommission, um den Bestand an Dieselmotoren aufzunehmen. Dabei erklärte der Führer der Kommission, daß sämtliche in Deutschland befindlichen Dieselmotoren vernichtet werden sollen, angeblich um zu verhindern, daß sie wieder für U-Bootzwecke verwendet werden. Die Direktion erklärte, sich mit allen Mitteln einer Vernichtung zu widersetzen. Eine Abordnung von Arbeitern und Angestellten sowie Mitglieder der Direktion sind nach Berlin gefahren, um daselbst vorstellig zu werden. Wie wir hören, sind auch diplomatische Schritte im Gange.

WTB Berlin, 9. Okt. Vertreter der deutschen Industrie sind heute in Berlin zusammengekommen, um bei der Regierung anzufragen, ob die Nachricht über die beabsichtigte Zerstörung der Dieselmotore durch die Entente zutreffend sei und um der Regierung die ungeheuren Folgen einer solchen Maßnahme für die gesamte deutsche Wirtschaft darzustellen. Es ist ihnen mitgeteilt worden, daß in der Tat eine solche Absicht besteht. Die deutsche Regierung hat in Paris erklären lassen, daß sie dem Verlangen auf Zerstörung der Motore nicht stattgeben kann und hat eingehend dargelegt, aus welchen Gründen sie hierzu auch nicht verpflichtet ist. Bei der klaren Rechtslage ist anzunehmen, daß die Botschafterkonferenz die Kontroll-Kommission anweisen wird, ihr Verlangen zurückzunehmen.

Der Streik im Berliner Zeitungsgewerbe.

Im Reichsarbeitsministerium fand vorgestern eine Besprechung der Organisationsvertreter der an dem Kampfe beteiligten Arbeiterorganisationen mit den Vertretern der Zeitungsunternehmer statt. Die Aussprache führte jedoch zu keinem Ergebnis. Nunmehr sind insgesamt von dem Streik und der Aussperrung etwa 16 000 Personen betroffen. Wie wir erfahren, beabsichtigen die Zeitungsverleger, am heutigen Montag eine gemeinsame Notzeitung herauszugeben. Es wird damit gerechnet, daß der Streik noch längere Zeit dauern wird. Auch ist es nicht ausgeschlossn, daß die gesamten Schriftsetzer und Schriftgießer in den Ausstand treten, so daß auch die jetzt noch erscheinenden Zeitungen ihr Erscheinen einstellen müssen. Am Samstag morgen sind nur noch die „Deutsche Allgemeine Zeitung" und die sozialistischen Blätter erschienen.

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 11. Oktober 1920.

** **(Vom Steuerabzug.)** Der § 1b der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli 1920 zur Ausführung des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn vom 21. Juli 1920, wonach in größeren Betrieben statt des für jeden Arbeitnehmer besonders zu berechnenden Lohnabzuges ein Durchschnittsabzug genehmigt ist, ist seit dem 1. Oktober außer Kraft getreten. Es muß daher allgemein nach den bekannt gemachten Bestimmungen verfahren und für jeden Arbeiter der Lohnabzug nach seinem Lohn und seinem Familienstande besonders verrechnet werden.

** **(Besseres Brot.)** Auf Grund einer Verfügung des Preußischen Landes-Getreide-Amtes soll der Mindestausmahlsatz für die zur Brotmehlherstellung bestimmten Mengen an Getreide vom 16. Oktober ab bei Roggen und Weizen auf 85 vom Hundert, bei Gerste auf 75 vom Hundert, herabgesetzt werden. Unser Brot wird dadurch etwas besser ausfallen.

** **(Kirchen-Konzert.)** Erneut weisen wir auf das Konzert hin, welches das „Leipziger Soloquartett für Kirchengesang" bekanntlich am Sonntag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, in der großen Kirche am Markt zum Besten der Jugendpflege veranstalten wird. Der bisherige Absatz der Eintrittskarten beweist zur Genüge, daß auch in unserer Stadt ein großes Bedürfnis nach solcher edelsten Volksunterhaltung vorhanden ist. Man wird nicht enttäuscht werden, geht doch diesem einzigartigen Quartett ein äußerst günstiger Ruf voraus. So schrieb die „Frankf. Ztg." darüber in der früheren Besetzung, der die neue mindestens ebenbürtig ist: „Wem es vergönnt war, eine Stunde lang den in Melodien umgeschmolzenen „Passionsbildern" zu lauschen, dem vermittelte diese Himmelsmusik einen tiefen Eindruck. Die in höchstem Maße technische Vollendung des wohllautenden Stimmenmaterials dürfte in dieser Vollkommenheit wohl selten wiederzufinden sein." Und das „Fürther Tageblatt" schrieb: „Man fühlt sich wie in einem süßen Traum befangen, wenn diese Harmonien durch die Kirche ziehen, sie regen an, sie ergreifen und erbauen." Und die „Iserlohner Ztg." endlich äußerte sich: „Die wunderbare Harmonie der Stimmen, die Klarheit der Worte und die Färbung des Gesanges, die je nach dem Text und der Musik tiefernst, schmerzendweich klagend und laut-aufjubelnd war, machte das Konzert unendlich genußreich." So kann man denn nur dringend empfehlen, sich in unruhiger Zeit diese Stunde innerer Ruhe und künstlerischer Erhebung nicht entgehen zu lassen. Das Thema der Liederreihe lautet: „Meistersinger deutsch-evangelischer Kirchenmusik". Die Eintrittskarten kosten noch 2 M., am Konzerttag selbst 3 M. Keiner versäume, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

** **(Das Finanzprogramm des Reichsfinanzministers.)** Aus dem Reichsfinanzministerium wird nunmehr mit geteilt, daß die Nachricht, wonach der Reichsfinanzminister ein großes Steuerprogramm in Ausarbeitung habe, absolut unrichtig sei. Das Finanzprogramm des Reichsfinanzministers erstrecke sich auf möglichst beschleunigte Durchführung der großen Steuerreform und vor allem auf die Durchführung größter Sparsamkeit auf persönlichem und sachlichem Gebiet. Die letztere ist allerdings höchst nötig, doch meistens trifft sie immer gerade die Beamten, Angestellten und Arbeiter, während die Kriegsgesellschaften meist von der großen Sparsamkeit gänzlich unberührt bleiben und sich weiterhin auf Kosten der Bevölkerung mästen. Das muß endlich aufhören.

** **(Preiserhöhung für Margarine.)** Das Reichsernährungsministerium hat den Reichsausschuß für Oele und Fette angewiesen, die Rohstoffpreise für die Margarine-Industrie von 22,20 auf 26,80 Mark für das Kilo ab 1. Oktober zu erhöhen. Der Margarinepreis dürfte dementsprechend im Kleinhandel eine Erhöhung von 12 auf 15 Mark das Pfund erfahren. Die Preiserhöhung ist notwendig geworden, daß das Reichsernährungsministerium durch ein Einfuhrverbot die Zeit des günstigen Weltmarktpreises und des relativ günstigen Valutastandes verpaßt hat. (Und das nennt man dann „Preisabbau"! Im Reichsernährungsministerium scheint man von allen guten Geistern verlassen zu sein. Schriftl.)

** **(Falsche Fünfzigmarkscheine)** sind seit einiger Zeit wieder im Umlauf. Sie sind unter anderem daran zu erkennen, daß bei dem zweiten Namen der Unterschrift „Glasenapp" das „l" fehlt.

** **(Der Parteitag der westfälischen Sozialdemokratie.)** Auf dem Parteitag der sozialdemokratischen Partei für das westliche Westfalen, umschließend die Wahlkreise Bochum, Dortmund-Hörde, Hamm, Soest, Recklinghausen, Borken, Altena-Iserlohn, Lüdinghausen, Warendorf, Hagen-Schwelm, Münster, Lippstadt-Brilon, Arnsberg-Olpe-Meschede zu Dortmund wurde mitgeteilt, daß das Revolutionsjahr ein Hinaufschnellen der Organisation auf 48 863 Mitglieder, darunter 10 274 Frauen, gebracht hat. Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist wieder zurückgegangen. Ein Frauen- und Jugendsekretariat ist errichtet worden. Zum 1. Oktober wurden für Arnsberg-Olpe-Meschede und Lippstadt sowie für das Münsterland zusammen je ein Parteisekretariat geschaffen. Die Errichtung eines Kommunalsekretariats ist geplant. Der Reichstagswahlkampf kostete für den Bezirk 350 000 Mark, es brauchten bei der Opferwilligkeit der Genossen nur 3000 Mar kaus laufenden Beiträgen genommen werden.

** **(Die Papiergeldflut steigt weiter.)** Der Ausweis der Reichsbank zeigt für die letzte Septemberwoche eine ungemein ungünstige Entwickelung des Zahlungsmittelumlaufes. Es mußten 2827,6 Millionen Mark neue papierne Zahlungsmittel in den Verkehr gebracht werden. Der Notenumlauf stieg auf 61 735,5 Millionen, der an Darlehnskassenscheinen um 355,8 Millionen auf 13 247,7 Millionen Mark. Es sind also 75 Milliarden 83 Millionen Mark Papiergeld im Umlauf.

** **(Ruhrtaler-Konzert.)** Im dichtbesetzten Freischütz-Saal gab gestern nachmittag der Ruhrtaler Sängerverein sein Herbstkonzert, welches einen in jeder Hinsicht ausgezeichneten Verlauf genommen hat und den zahlreichen Besuchern einige Stunden ungetrübten Genusses bot. Die Darbietungen des Vereins, der mit etwa 30 Sängern das Podium betrat, standen auch gestern wieder auf gewohnter Höhe. Sie zeigten das ausgezeichnete Material des Vereins in bestem Lichte; unter der sicheren Leitung des Musikdirektors Lamberts-Dortmund wurde frisch und tonschön gesungen, straff im Rhythmus, dynamisch belebt, gut dargestellt und rein intoniert. Das Programm bot eine größere Anzahl prächtiger, durchweg neu einstudierter Werke von Mendelssohn-Bartholdi, Breu, Neubner, Kirchl u. a. Neumanns schwieriger Chorsatz „In Epiphani" (Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen) mit dem prachtvoll gesteigerten Schlußsatz wurde besonders ausdrucksvoll zum Vortrag gebracht, nicht minder eine feinsinnige Neuschöpfung des Vereinsdirigenten „Nachtfrieden". Wer da annahm, ein solches Lied müßte sich nach hergebrachter Weise in reich und sanft dahinfließenden Harmonien bewegen, der mag erstaunt aufgesehen haben beim Einsetzen der vollen Akkorde, die bald, hauptsächlich durch Anwendung von Vorhalten, zu immer kühneren und machtvoll wogenden Harmonien anwachsen: Sind das die sich herabsenkenden Dämmerungshüllen, die sich bemühen, den sich sträubenden Tag zu verdrängen? Sind es die aus dem Sorgen und Hasten des Tages her noch in der Seele haftenden Disharmonien? — Doch plötzlich entwirrt sich das Tongewoge zu sanft und wohltuend auflösenden Schlußakkorden: der Friede hat die Herrschaft der Natur wie im Herzen. Die Komposition ist ebenso schön wie kühn. An den Chor stellt sie hohe Anforderungen, die aber unter der sicheren Führung des Komponisten restlos gelöst wurden. Das Publikum war für das Gebotene sehr dankbar und spendete Chor und Dirigenten äußerst lebhaften Beifall, den sich auch der geschätzte Solist des Vereins, Herr Schäfer, durch seine fein abgetönten Vorträge von Berger, Strauß, Brahms, Schumann u. a. in reichstem Maße ersang. Sehr interessant und abwechselungsreich gestaltete sich das Konzert durch die Mitwirkung des Iserlohner Stadt-Orchesters, welches sich durch sein erstes Auftreten hier sehr gut eingeführt hat. Die Leistungen des etwa 18 Mann starken Tonkörpers waren durchweg gute zu nennen. Herr Puls-Hartmann, der Leiter der Kapelle, erwies sich als ganz routinierter Musiker, der auch mit beschränkten Mitteln — der Streichkörper war mit zwei ersten Geigen viel zu schwach besetzt, ein Cello fehlte überhaupt, während das Holz ziemlich stark und auch sehr gut vertreten war — recht gute Wirkungen zu erzielen weiß. Solveygs Lied von Grieg haben wir — von einem schwächer besetzten Tonkörper — allerdings schon besser gehört, aber seine Auffassung über die Temponahme bei den „Ungar. Tänzen" von Brahms, die Art und Weise, wie er Licht und Schatten fein abwägend verteilte, hier anfeuerte und dort dämpfte, hat uns sehr gut gefallen. Auch die „Mignon"-Ouvertüre war eine hoch zu bewertende Leistung; in den beiden Waldhornisten besitzt das Orchester gute Kräfte. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir die Kapelle mal in stärkerer Besetzung hier hören könnten.



Die Kohlenbörse in London, der Mittelpunkt des internationalen Kohlenhandels und Verhandlungsort für den englischen Bergarbeiterstreik.

Dornenwege.

Roman von C. Dressel.

2) (Nachdruck verboten.)

Es wurde Marion so warm dabei, daß sie es gar nicht ungern sah, als ihres Vaters unvermuteter Eintritt vorläufig das eifrige Tun unterbrach. Sehr selten suchte er sie in ihrem kleinen Reiche auf. Ebenso überrascht als erfreut, hieß sie ihn daher willkommen. Ja, sie wagte sogar einen leisen Scherz. Welche Ehre, Herr Oberst. Belieben Sie Platz zu nehmen, sagte sie mit einem tiefen Knix und schob ihm eilfertig einen Armstuhl zu. Schwerfällig ließ sich der Oberst auf dem zierlichen Möbel nieder, das unter der großen korpulenten Gestalt, die wenig mehr an den schneidigsten Kommandeur der Königsulanen erinnerte, niederzubrechen drohte. Seine Hand strich leicht über der Tochter glühende Wange, während er zugleich mißbilligend den Fenstertisch musterte.

„Du übertreibst Deine Liebhaberei, Marion; wie erhitzt Du bist. Günter mag das ebensowenig wie ich. Eine junge Braut soll möglichst frisch aussehen, aber Du malst und brennst und schwitzt Dich ja ganz zu Schanden. Wozu brauchst Du denn die halbe Welt mit Deiner Hände Arbeit zu beschenken?"

Sie zuckte ein wenig zusammen. Doch gleich darauf lachte sie sorglos:

„So kläglich sehe ich aus? und ich hielt mich geradezu für ein Bild von Gesundheit. Schau mich mal recht an, Papa, und dann bitte ich um ein ganz ehrliches Urteil." Sie stellte sich vor ihm hin in ihrer strahlenden Frische, der schwellenden Kraft ihrer jungen Glieder. Aus ihrem blühenden herzigen Gesichte leuchteten die großen, tiefen Blauaugen voll gesunder Lebenslust in die Welt, und sie sah so anmutig und zugleich so glücklich aus, daß sich in dem nörgelnden Oberst jetzt die helle Vaterfreude regte.

„Nu, nu, wollen nicht gleich den Teufel an die Wand malen, brummte er versöhnt. Siehst ja noch passabel aus, Kleine. Ist freilich auch bloß Schuldigkeit, wenn man knapp vor der Hochzeit steht."

„Damit hat's ja noch gute Wege, Väterchen. Tut auch nichts. Um so länger das Brautglück. Und Günter ist's auch zufrieden."

„Hm, das sagt sich so. Er ist Dir um ein Dutzend Jahre voraus. Da sehnt sich der Mann nach dem eigenen Herd unter sicherem Dach. Komm, Marion, setze Dich mal her, ich habe Dir was zu sagen." In beklommener Verwunderung hing sie an seinem Munde.

Er sprach jedoch nicht sogleich, sondern ließ schweigend die Augen durch das Zimmer gleiten. Sinnend blieben sie an dem einen oder anderen Gegenstande hängen, den stummberedten Zeugen eines nun lange gestorbenen Eheglücks. Zur Zeit dieser Ehe, die eine überaus glückliche gewesen, hatte er seines Lebens Höhepunkt erreicht. Zu den Ehren einer hohen militärischen Charge gesellte sich der Segen völliger Berufsbefriedigung und Herzensruhe. Der frühe Verlust seiner jungen geliebten Frau, die ihm zwei blühende Kinder geschenkt, berührte ihn dann so tief, daß mit ihm ein schmerzlicher Rückschlag begann. Viel kränkelnd, reichte er den vorzeitigen Abschied ein. Aus dem diensteifrigen strammen Offizier wurde ein unstätiger, nervöser Privatmann, der mit seinen leeren Tagen nichts anzufangen weiß und sich ebensowenig verstehen mag, irgend ein Steckenpferd zu tummeln, denn der Oberst hielt nichts von kläglichen Surrogaten.

Auch die pekuniären Verhältnisse hatten sich unliebsam verändert. Ein eigenes, kleines Vermögen, sowie die Mitgift seiner Frau war nahezu in den Repräsentationsjahren drauf gegangen. Beide, heitere Genußmenschen und dazu von einer liebenswürdigen Freigebigkeit, hatten sie lediglich dem Noblesse oblige gelebt und dabei das genauere Rechnen vergessen. Das verstand der Oberst noch heute nicht. Er war von einer unglaublichen Sorglosigkeit und Naivität in Geldangelegenheiten, lebte beständig über seine Mittel und wunderte sich nicht einmal, als mittelloser Pensionär überhaupt noch Kredit zu finden.

Sein gutes Wort und vornehmes Gesicht hätte das freilich nicht zu Wege gebracht, denn die Geldleute, mit denen er hier und da zu tun hatte, waren nicht unvorsichtiger als andere, aber daß sie gewissermaßen seine Verwandte, das sehr vermögende alte Fräulein von Mollentin zum Bürgen nahmen, bedachte er kaum. Indeß war es Tatsache, daß Eberhardine von Mollentin in ihrer großen Vorliebe für ihr Patenkind, den jungen Eberhard Nardeck, des öfteren die Verlegenheiten von Vater und Sohn geschlichtet. Es hieß allgemein, sie habe den jungen Nardeck zum Erben eingesetzt, und so mochte die Sorglosigkeit dieser wie die Willfährigkeit jener, durch derartige günstige Umstände ihre Erklärung finden.

Als Marion, das Köpfchen voll feuriger Unternehmungslust, sich an die Spitze des Hauswesens stellte und die Unzulänglichkeit der Mittel sowohl als ihre sorglose Verwendung erkannte, suchte sie in die heillose Verwirrung etwas Ordnung zu bringen. Allein es war eine Sisyphusarbeit, des Vaters Achtlosigkeit, des Bruders Leichtsinn rissen ihr saures Mühen immer wieder um. Ja, Eberhard lachte sie einfach aus. Er behauptete, durchaus kein sinnloser Verschwender zu sein, aber wenn die Tante ihr Vergnügen daran habe, ihm die Taschen voll Geld zu stopfen, wäre er ja ein Narr, sich nicht gleichfalls zu amüsieren. Sie dagegen sei mit ihrem unnötigen Schuften und Sorgen eine große Törin. Und doch lehnte sich Marions Stolz so heftig gegen den Mitgenuß dieser einseitigen Wohltaten auf; denn Tante Dina, die Eberhard geradezu vergötterte, möchte sich seltsamerweise aus ihr selber nicht das geringste. Ja, Marion glaubte zuweilen, die alte sonderbare Dame sei ihr entschieden abgeneigt, und so versuchte sie immer wieder, wenigstens den Haushalt und ihre bescheidenen Toilettenbedürfnisse ohne Tante Dinas Hülfe zu bestreiten, wenngleich sie für ihre ängstlich durchdachten Sparsamkeitsbestrebungen kaum eine andere Anerkennung fand, als die, welche ihr das Bewußtsein, recht zu tun zusprach.

Sich aus dem Bann wehmutsvoller Erinnerungen lösend, wandte sich Oberst Nardeck jetzt der Tochter gehobenen Tones zu. „Ich bringe Dir gute Nachricht, Kind. Jawohl, ich habe nun doch etwas für Dich tun können und nichts Geringes." Er richtete sich höher auf, als er mit starkem Selbstbewußtsein weiter sprach: „Ich habe auch heute noch wertvolle Beziehungen, hochstehende Freunde. Kurz und gut, ich konnte dazu beitragen, Deinem Günter den Oberbürgermeisterposten in N. zu sichern.

Marions Augen blitzten in stolzer Freude. „Du lieber guter Papa. Günter hat ihn so sehr gewünscht."

„Und wird ihn prächtig ausfüllen, er ist ein tüchtiger Beamter, energisch und ehrgeizig, wie er sein soll. Der erst so ferne Punkt Eurer Heirat rückt also damit ziemlich nahe. Du wirst bald den Hochzeitstag bestimmen können, vorausgesetzt freilich, daß Tante Dina nun ausführt, was sie für Dich im Sinne hatte, sobald Westerot zu Amt und Brot käme.

Marions Stirn faltete sich. „Muß es sein, Papa? Ich möchte so ungern ihr etwas zu danken haben.

„Närrchen, da hielt ich Dich für gescheiter. Glaubst Du denn, Westerot wird in einer exponierten Stellung ohne die nötigen Mittel ein Haus machen können und wollen? Ich, der ich zu gut weiß, welch ein unnachsichtiger Oger die Repräsentation ist, kenne auch die Opfer, die sie fordert. Man entgeht ihnen um so weniger, je ehrgeiziger man ist."

Fortsetzung folgt.

** (Schlußübung der freiwilligen Feuerwehr.) Unter reger Beteiligung der Wehrleute und der Bürgerschaft hielt gestern nachmittag unsere Feuerwehr ihre Schlußübung ab, der auch Herr Bürgermeister Rohrmann und mehrere Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums beiwohnten. Nach der gut verlaufenen Uebung, die ganz vorzüglich klappte und die wiederum zeigte, daß wir uns auch im Ernstfalle auf unsere Wehr verlassen können, nahm Herr Bürgermeister Rohrmann Veranlassung, den Wehrleuten für ihre der Allgemeinheit dienende uneigennützige Tätigkeit den herzlichsten Dank der Stadtverwaltung auszusprechen. Er überreichte sodann dem Ober-Brandmeister Heinrich Rickert und dem Kassenführer E. Heinrich, die beide der Wehr bereits 25 Jahre angehören, das ihnen vom Westfälischen Feuerwehrverband gestiftete Diplom; die städtische Auszeichnungsborte erhielten Wehrmann Bertram und Wachmann H. Seegrefe für 20jährige Dienstzeit, Steiger A. Geveler, Steiger C. Kuhlmann und Wachmann W. Falke für 15jährige Tätigkeit im Feuerlöschdienste. Ober-Brandmeister Rickert dankte im Namen der Wehr für die ehrenden Worte und Steigerführer Falke im Namen der Jubilare für die verliehenen Auszeichnungen. Eine bescheidene Nachfeier im Vereinslokal Millberg beschloß den Tag. Der Feuerwehr auch für die Zukunft unsere besten Wünsche und daraufhin ein kräftiges Gut Schlauch.

** (Die katholische Gemeinde) feierte am gestrigen Sonntage ihr diesjähriges Missionsfest. In der Kirche predigte zu verschiedenen Malen Pater Bröring, der lange Jahre als Missionar in China tätig gewesen ist, über die große Wichtigkeit der Missionsarbeit. Abends wurde im überfüllten Saale des Vereinshauses (Hotel Ostermann) ein durch zahlreiche prächtige Lichtbilder illustrierter Vortrag über China, speziell das deutsche Missionsgebiet in Süd-Schantung geboten, der viel Neues u. Interessantes brachte und den Missionsgedanken neu belebt hat.

** (Aus dem Reich der geflügelten Feder.) In Dortmund wurde am gestrigen Sonntag der 17. Gautag des Rhein.-Westfäl. Gaues Arends'scher Stenographen abgehalten. An dem mit demselben verbundenen Wettschreiben beteiligten sich mit bestem Erfolge auch verschiedene Anhänger der Arends'schen Kurzschrift aus unserer Stadt. Von der Stenogr. Gesellschaft Arends erhielten die Schriftgenossen Heinr. Hentschel den 1., Heinr. Gebhardt den 2. Pr. und Wilh. Bock eine lobende Anerkennung; vom Arends'schen Stenographenverein wurde der Schriftgenosse Walter Tiemann mit dem 2. Preise ausgezeichnet.

** (Kirchenaustritte.) In der hiesigen evangelischen Gemeinde traten, wie am Schlusse des gestrigen Hauptgottesdienstes unter Verlesung der Namen bekannt gegeben wurde, zwölf Gemeindeglieder im verflossenen Quartal aus der Kirche aus. Zwei Wiedereintritte waren zu verzeichnen.

** (Theater.) Bei fast überfülltem Hause ging gestern abend das prächtige Singspiel „Goldschmieds Töchterlein" nochmals in Szene und fand die Aufführung wiederum lebhaften Beifall. Heute abend soll das hübsche, melodiöse Werk zum letzten Male wiederholt werden und zwar als Volksvorstellung zum Einheitspreise von 3 Mark. Den Herren Seibecke wie auch Dir. Weittmann möchten wir dringend empfehlen, etwas deutlicher zu sprechen; sie waren gestern auf den hinteren Plätzen fast kaum zu verstehen. — Wie aus dem Theaterbüro ferner mitgeteilt wird, findet am Mittwoch endlich einmal wieder ein Schauspielabend statt und zwar wird Halbes bedeutsamstes Werk „Der Strom" gegeben. In der Hauptrolle der Renate wird sich die neu verpflichtete erste Liebhaberin Frl. Barnlaß vom Stadttheater Thorn dem hiesigen Theaterpublikum vorstellen.

** (Evangelischer Männerverein.) Der evangelische Männerverein, wie der frühere Arbeiter- und Bürgerverein bekanntlich jetzt heißt, beschloß in seiner letzten Sitzung, die Versammlungen vorläufig alle Vierteljahre und zwar am dritten Sonntage des ersten Monats im jeweiligen Quartal stattfinden zu lassen. Die Versammlungen selbst, deren nächste am kommenden Sonntag, nachmittags 6 Uhr ist, werden künftig sämtlich im Gemeindehause stattfinden.

** (Auf Wunsch) des Herrn Kordeck teilen wir gern mit, daß das Fahrrad, von welchem in der letzten Sitzung des Schöffengerichts die Rede war, nicht aus seiner, sondern aus der Walter'schen Wirtschaft gestohlen ist.

** Hennen, 9. Okt. (Die Kartoffelversorgung.) Infolge Aufhebung der Zwangswirtschaft der Kartoffeln ist es den Landwirten der hiesigen Gemeinde möglich, neues einwandfreies Saatgut einzuführen. Wie stark die Nachfrage darnach ist, beweist am besten der Umstand, daß allein aus Schlesien 1400 Zentner Saatkartoffeln fest gekauft sind. In den nächsten Wochen werden diese Pflänzer eintreffen. Durch diese Einfuhr wird ein Teil der diesjährigen Ernte frei und steht einesteils den versorgungsberechtigten Gemeindemitgliedern zur Einkellerung zur Verfügung, zum anderen aber der Gemeinde, die für Ortsarme und Minderbemittelte die Einkellerung vornimmt. Die hiesigen Landwirte haben sich nun bereit erklärt, den Bedarf der Gemeinde für Ortsarme und Minderbemittelte zum Preise von 25 Mark pro Zentner zu liefern, während das Saatgut ungefähr das Doppelte kosten wird. Der Gemeindebedarf ist noch nicht vollends gedeckt. Infolge des Eintritts sonniger Herbsttage kann die Kartoffelernte beschleunigt werden und es ist zu hoffen, daß die diesjährige Ernte sich als eine Mittelernte erweist, damit der Gemeindebedarf voll gedeckt werden kann.

Aus den Provinzen.

* Dortmund, 10. Okt. (Kirchenraub.) In der vorgestrigen Nacht wurden in der Kapelle der katholischen apostolischen Gemeinde Meßgewänder, Altardecken im Werte von 6000 M. gestohlen. Die Diebe sind durch ein Fenster der Sakristei eingedrungen und fehlt von ihnen jede Spur.

* Minden, 9. Okt. (Eine gräßliche Mordtat) wurde heute nacht an dem Gutsbesitzer Leopold Schulte-Niederstade auf seinem Gute an der Grenze zwischen Fröndenberg und Bösperde verübt. Als das Hausgesinde gegen 5½ Uhr in den Kuhstall kam, fand es den alten Herrn geknebelt und erschlagen vor. Man nimmt an, daß er in der Nacht Viehdiebe überrascht hat, die ihn ermordet haben. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

* Lünen, 10. Okt. (Eine große Bergarbeitersiedelung) plant man am Lippeseitenkanal. Es sollen etwa 180 zweistöckige Doppelwohnhäuser mit Drei-, Vier- und Fünfzimmerwohnungen gebaut werden. Für die Siedelung kommen die Arbeiter der Zechen „Viktoria", „Preußen 1", „Preußen 2" und „Gneisenau" in Frage. Später soll die Siedelung über den Kanal hinaus bis zum südlichen Stadtteil von Lünen erweitert werden. Es handelt sich um einen Plan, der einen Kostenaufwand von 40 Millionen Mark erfordert. Die Mittel werden zunächst von der Essener Treuhandgesellschaft aufgebracht, welche die Beträge aus der Kohlensteuer bekommt.

* Buer, 10. Okt. (Ein Dorado für Bergleute.) Von hier waren 1919 etwa hundert Bergleute nach Spitzbergen ausgewandert, wo eine Holländische Gesellschaft, die dort Kohlenfelder erworben hat, sie beschäftigte. Jetzt sind die Leute zurückgekehrt, da die Arbeit im Winter ruhen muß. Sie haben Ersparnisse bis zu 25 000 Mark gemacht, da sie bei freier Verpflegung täglich 70 Mark erhielten.

* Paderborn, 8. Okt. (Städtische Vorschüsse zur Kartoffeleindeckung.) Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte einen Kredit von vorerst 30 000 Mark für Vorschüsse an bedrängte Bürger bei der Kartoffeleindeckung. Für die Belieferung der minderbemittelten Bevölkerung haben die Landwirte des Kreises etwa 7000 Zentner Kartoffeln für 20 Mark pro Zentner zur Verfügung gestellt. Zur Senkung der Kartoffelpreise hat die Stadt einen Zuschuß von 6 Mark auf die 30 000 Zentner Kartoffeln bewilligt, die im Magdeburgischen gekauft wurden. Oberbürgermeister Haerten richtete eine dringende Bitte an die Erzeuger, die Stadt Paderborn zu mäßigen Preisen zu beliefern.

* Hameln, 10. Okt. (Drei Kinder erstickt.) In Quanthof im Kreise Hameln ereignete sich vorgestern ein Unglücksfall, dem drei Kinder im Alter von 7—8 Jahren zum Opfer fielen. Die Kinder waren, nachdem sie zuletzt beim Spielen gesehen worden waren, seit 6 Uhr verschwunden. Bei eintretender Dunkelheit begannen die Eltern die Nachforschungen, die anfänglich ergebnislos verliefen. Schließlich fand man mit Hilfe eines Polizeihundes die Kinder beim Hohensteiner Sandberg von abgestürzten Sandmassen verschüttet vor.

* Köln, 10. Okt. (Raubmord.) Zwischen Müllheim und Dünnwald wurde im sog. Faumbach die völlig entkleidete Leiche eines 40 bis 45 Jahre alten Mannes gefunden, die anscheinend schon einige Zeit im Wasser gelegen hat. Da die Kleider und Schuhe, sowie Geld und Wertsachen des fremden Mannes fehlten, liegt der Verdacht eines Raubmordes nahe. Das Vorliegen eines Verbrechens wird um so mehr angenommen, als der Hinterkopf der Leiche eingeschlagen bezw. zertrümmert ist. Die Gerichtsbehörden nahmen an der Fundstelle den Tatbestand auf.

Der russisch-polnische Krieg.

Der Zusammenbruch der roten Armee.

Das Pressebüro „Orient" in Bialystok meldet aus sehr gut unterrichteter Quelle, daß die rote Armee vollkommen geschlagen und demoralisiert sei. Die Ermordung mißliebiger Offiziere und Sowjetkommissare nehme immer mehr zu, genau wie das bei der russischen Revolution im Jahre 1917 der Fall war.

Bolschewistischer Rückzug. — Vormarsch Wrangels.

Infolge eines Umgruppierungsbefehls des Roten Oberkommandos ziehen sich die Sowjettruppen an der Westfront ohne Kampf zurück. Die Petersburger „Rote Zeitung" meldet ein weiteres Vordringen Wrangels, der jetzt Teile des Don-Beckens eingenommen hat und die Kohlenversorgung Sowjetrußlands bedroht. Der Vormarsch vollzieht sich in Richtung Tananrog.

Furchtbare Mordtat.

WTB Weimar, 9. Okt. Heute nachmittag gegen 4 Uhr wurde in der Villa des Admirals Scheer eine Mordtat verübt. Im Kohlenkeller der Villa wurde zunächst das Dienstmädchen des Admirals tot aufgefunden. Im Dorkeller lag die Gemahlin des Admirals tödlich durch einen Kopfschuß verletzt, und vor der Korridortür die 18jährige Tochter des Admirals durch einen Brustschuß ebenfalls sehr schwer verletzt. Admiral Scheer befand sich in einem Zimmer des oberen Stockwerkes der Villa. In einem Uebenkeller lag der Mörder, der Maler Karl Büchner, der durch einen Schuß in den Kopf sich selbst entleibt hatte. Als die Schüsse fielen, floh ein zweiter Mann aus der Villa, dem man auf der Spur ist. Der im Keller aufgefundene Mörder war für die Tat gut ausgerüstet. Er hatte das Gesicht mit Tüchern umwickelt, in der Tasche ein Rasiermesser und weißen Pfeffer. Es ist noch nicht ermittelt, ob es sich um einen Raubmord handelt, da in der Villa selbst nichts gestohlen ist.

WTB Berlin, 10. Okt. Der Reichspräsident richtete an den Admiral Scheer in Weimar folgendes Telegramm:

Euerer Exzellenz spreche ich zu dem schweren Verlust Ihrer Frau Gemahlin, die Ihnen durch ruchlose Mörderhand entrissen wurde, meine aufrichtige Teilnahme und den herzlichen Wunsch aus, daß Ihre von dem gleichen Anschlage betroffene Tochter Ihnen erhalten bleibe.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzl. Verantwortung.)

Achtung! Rentner!

Wie in vielen Städten hat sich auch in Hörde und zwar für den Kreis Hörde eine Ortsgruppe des „Deutschen Rentnerbundes" gebildet. Letzterer stellt sich die Aufgabe, die Not der Klein- und Mittelrentner, die durch die unerhörte steuerliche Belastung, durch die schreckliche teure Lebenshaltung hervorgerufen wird, zu mildern. Zu diesem Zwecke ist Organisation, wie bei allen Berufsarten, unbedingt nötig. Alle Beteiligten müssen gesammelt, die Reihen geschlossen werden, nur die Stimme der Massen wird gehört. Voraussichtlich findet am Mittwoch, den 13. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Lokale Röder in Hörde, Rathausstraße, eine Zusammenkunft statt, in der über Satzungen, Zeitungsbezug usw. verhandelt werden soll. Eine rege Teilnahme aller Rentner und Rentnerinnen ist dringend geboten, gilt es doch, den bedrohlichen Ruin, dem der Rentner, wenn auch langsam, entgegen geht, abzuwehren. Nähere Auskunft erteilt gegen Rückporto G. Breidenstein, Hörde, Kölnerstraße 37.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Maßregeln zur Gesundung der Reichsfinanzen.

WTB. Berlin, 11. Okt. In Ausführung der Beschlüsse des Reichskabinetts vom 22. v. M. über Maßregeln zur Gesundung der Reichsfinanzen sind nunmehr die Richtlinien aufgestellt worden, welche die formelle Stellung des Reichsfinanzministers und die künftige Finanzgebarung und Wirtschaftsführung des Reiches festlegen. Das Reichskabinett hat diesen Richtlinien jetzt einmütig seine Zustimmung erteilt. Der Wortlaut der Leitsätze wird noch veröffentlicht. Zur Durchführung der heutigen Beschlüsse ist ein Reichskommissar ernannt worden, der dem Reichsfinanzminister beigeordnet ist und unter dessen Verantwortung und unter Mitarbeit der Ministerien seine Tätigkeit auszuüben hat. Dieser wichtige Posten ist dem Präsidenten des Handelsfinanzamtes Unterweser Dr. Carl übertragen worden.

Streik der Chemnitzer städtischen Arbeiterschaft.

Dresden, 11. Okt. Gestern abend 8 Uhr sind die städtischen Arbeiter in Chemnitz in den Streik getreten. Seit dieser Stunde verkehren die Straßenbahnen nicht mehr. Die Stadt ist ohne elektrisches Licht. Auch können die Einwohner von heute ab nicht mehr mit Gas versorgt werden. Ein Teil der städtischen Bevölkerung ist sogar ohne Wasser. Morgen früh wird die Technische Nothilfe eingesetzt werden.

Rußlands „schwerwiegendstes Zugeständnis".

London, 11. Oktober. Der Mitarbeiter des „Manchester Guardian" in Riga hatte eine Unterredung mit Joffe. Dieser erklärte, das schwerwiegendste Zugeständnis, das Rußland den Polen habe machen müssen, sei der polnische Korridor längs der litauischen Grenze. Diese Forderung Polens sei zweifellos von Frankreich angeregt worden, um Rußland von Deutschland zu trennen. In strategischer und wirtschaftlicher Hinsicht würde dieser Korridor an der Ostgrenze dieselbe Rolle spielen, wie der Danziger an der Westgrenze. Er persönlich sei sehr davon berührt, daß er gezwungen gewesen sei, dieses Geständnis zu machen, weil es d. nachhaltigsten Folgen für Rußland haben würde und auch das Wirtschaftsleben in Litauen, vielleicht sogar dessen Unabhängigkeit ungünstig beeinflussen werde.

Zu den Unruhen in Irland.

WTB. Paris, 11. Okt. Nach einer Privatmeldung des „Temps" aus London haben die Truppen in Cork heute vormittag wegen der Ermordung eines Soldaten das Rathaus durch Brandbomben zum Teil zerstört.

Folgenschwerer Zugzusammenstoß.

Paris, 11. Okt. Auf dem Bahnhof von Houilles stieß ein von Paris nach Nantes fahrender Zug auf einen Güterzug. Bis Mitternacht waren 38 Leichen geborgen. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf über 50.

Paris, 11. Okt. Die Zahl der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Houilles hat sich auf ungefähr 180 erhöht.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

11. Okt.: Wolkig, milde.
12. Okt.: Wolkig, teils Sonne, milde.
13. Okt.: Veränderlich, teils Nebel, strichweise Regen.
14. Okt.: Wolkig, milde, windig, vielfach Regen.
15. Okt.: Wenig verändert.
16. Okt.: Wollig, milde, teils Sonne, strichweise Regen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fried. Kraas.
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Statistisches zum Ausbau der deutschen Wasserkräfte.



Die Wasserkräfte Europas. (In Pferdestärken.)

Pebeco
wird seit über 25 Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlen als eins der zuverlässigsten Mittel zur Pflege des Mundes und der Zähne.
Probetuben versenden kostenfrei
P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H. Hamburg 36.

Herren- u. Knaben-Kleidung
Kaufen Sie gern vorteilhaft in dem Spezialhause für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma
A. Eick & Comp
Ostenhellweg 23 (gegenüber Eicher in Dortmund)

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen 10½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem Leiden, infolge eines Schlaganfalles, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder

Theodor Bierbach

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Stadtbaurat Bierbach und Frau.

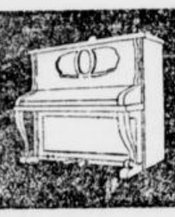
Schwerte, den 10. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Liethstrasse 36, aus statt. — Hausandacht ½ Stunde vorher 5894

Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Wiederverkäufer Fabrikpreise
Cigarren, Cigaretten, Kautabak
Wein, Cognac, Steinhager ect.
Fabrikniederlage Karl Kuhl

WILH. TEL. 845
Hohrath SÖHNE **Dortmund** BURGWALL 21



Größtes Lager Westdeutschlands in:
Pianos, Flügel, Harmoniums und Phonola - Klavierspielapparaten.
General-Vertretung der anerkannt führenden Weltmarken:
Steinway & Sons, Ibach, Hupfeld, Hofberg.
Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang.
Stimmungen. 8029 Reparaturen.

Damenputz

Velour- Sammt- Plüsch- Wollflausch- Cylinderplüsch- | Damen- und Kinderhüte

Cornets

in letzten Neuheiten und grösster Wahl. Feinste Verarbeitung. 5650

Schals, Pelz-Baretts
in reicher Auswahl.

Damen- u. Herrenhut-Umpress-Anstalt
mit Kraftbetrieb.
Rücklieferung der Hüte in 6 Tagen.

A. Kaufhold Ww.
Schwerte, Ostenstr. 5 u. Grünstr. 1
Fernruf 189 u. 153.

Achtung! Wiederverkäufer, Private!
Billigste Bezugsquelle!
Einmaliger Bezug führt zum dauernden Geschäft
Wir offerieren:
Zigarren Ia Qualitäten von M. 400.00 bis 1500.00 p. 1000 St. **Zigaretten**, hellgelber Tabak, von M. 120.00 bis 400.00 p 1000 St. **Prima Rauchtabak**, Grobschnitt in 100 Cramm-Paketen a M. 4.10. Die Preise verstehen sich einschl. Steuer. Versand unter Nachnahme; Nichtzusagendes wird zurückgenommen. **Willi Killius, Tabakfabrikate, Friesenheim in Baden.** Telegramm-Adresse: Kico
Vertreter an allen Plätzen gesucht. 5189

Wollen Sie?

etwas verkaufen, Möbel, Haushaltungsgegenstände, Kleidungsstücke etc., dann geben Sie eine **kleine Anzeige** in der

Schwerter Zeitung

auf, die sofort von gewünschtem Erfolg begleitet sein wird.

Konservatorisch gebildeter
Geiger
erteilt gründlichen
Unterricht
auch in Theorie und Harmonielehre. 5882
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich empfehle mich in
Stickerei u. Handarbeit in besseren Sachen.
Frau Schöttler,
5885 Bergischestr. 23.

Wer leiht einer Dame sogleich
500 Mk.
gegen baldige Rückzahlung und Zinsen? Schriftliche Angebote unter J 5883 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fabrik-Gebäude mit Bahnanschluß
zu kaufen gesucht
Beteiligung nicht ausgeschlossen. Offerten unter B. J. 2920 an G. Geerkens, Ann.-Exped., Hagen i. W. 5886

Laden
zu mieten ges. Ort gleich
Offerten unt. K 5836 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ca. 50 Zentner
Grummetheu
ab Wiese zu verkaufen.
Verwalter H. Wortmann
Villigst. 5889

Asthma 5886
kann geheilt werden
Sprechstunden in Dortmund
Erste Kampstrasse 49
Gasthof „Zurutstadt", jeden Dienstag von 10—1 Uhr.
Dr. med. Alberts
Spezialarzt, Berlin SW. 11.

Auskünfte

Beobachtungen, Ueberwachung, Ermittelungen sowie Beschaffung von Beweismaterial jeder Art

Kredit- und Familien-Auskünfte
Einziehung von Forderungen.
Jeder Auftrag wird schnell, streng diskret von geschulten Beamten ausgeführt.

MERKUR
Auskunftei — Detektei — Inkasso-Büro
Münster i. W.
An allen namhaften Plätzen des In- und Auslandes Zweigniederlassungen.
5892 Vertreten durch:
Th. Schürmann, Schwerte, Westenort 1.

Paul Wommelsdorf
Schneidermeister
Schwerte, Moltkestraße 40.





Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Garderobe. Reichhaltiges Tuchlager (Friedensqualität).
Meterweise Abgabe von Stoffen

5229

Ata

reinigt und scheuert alle Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw.

Bestes Scheuerpulver
für Haushalt, Gewerbe und Industrie.
Vorzüglicher Herdputz.
Ueberall erhältlich.
Henkel & Cie., Düsseldorf.
Fabrikanten von „Sil" und Henkel's Bleich-Soda.

Neu eingetroffen:
Drahtgestelle z. Selbstanfertigen von modernen seidenen Lampenschirmen; ferner empfehle ich meine grosse Auswahl in elektr. Zug-, Tisch- und Schlafzimmer-: lampen, Kronleuchtern etc. :
— Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster. —
Karl Brühmann, Ostenstr. 20
Telephon 184.



Schuhwaren Massarbeit und Reparaturen
liefere schnell, gut und billig. Auf besonders eilige Arbeit kann gewartet worden
Leder - Preisabschlag!
H. Hitzegrad, Schuhmachermeister
— Sonningweg 26 —

Neu eingetroffen:
Gerahmte Bilder
in allen Grössen
Laubsägeholz-Vorlagen
Holzbrandmalerei-Gegenstände
zu Geschenkzwecken aller Art
Buchhandlung Carl Braus.

Schreibmaschine

mit Sichtschrift, neu oder gut erhalten sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe und kurzer Beschreibung (System) erbeten unter K 5887 a. d. Geschst.

Grobzieher
für dicke Drähte
sofort gesucht.
Angebote unter K 5848 a. d. Gesch.

Lichtspiele zur Reichskrone

Nur heute:
Judex
I. Teil
5 Akte. 5 Akte.
Episode 1 und 2:
Der geheimnisvolle Schatten
Die Sühne.

So mögen die Karten entscheiden
Drama aus dem Leben in 5 Akten.

Lustspiel.

Heute nachmittag 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Zur Vorführung gelangt der große Wild-West-Film und „Judex" I. Teil.

Voranzeige!
Ab morgen:
Die Herrin der Welt
4. Teil
König Matombe
5 Akte.

Kreuzigt sie.
Drama in 4 Akten.
Pola Negri,
die bekannte Künstlerin, in der Hauptrolle
5891

5893
Stadttheater Schwerte.
Dir.: Gütschow-Wittmann

Dienstag, den 12. Oktober:
Volksvorstellung.
Goldschmieds Töchterlein.
Eintrittspreis 3 M.

Mittwoch, den 13. Oktober:
Gastspiel von Frl. Karabaß vom Stadttheater Thorn:
Der Strom.
Schauspiel von Max Halbe.

Besseres
Mädchen
zum Alleindienen für gut bürgerlichen, mittleren Geschäftshaushalt bei Familienanschluß gesucht. Angebote mit Gehalts-Ansprüchen an
Carl Klempt, Bäckerei
Hemer i. W. 5869

Ich suche ein sauberes erfahrenes 5851
Zweitmädchen
mit Kenntnissen im Nähen
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltanspr. zu richten an
Frau Alfred Sprenger
Iserlohn
Zimmerstrasse 12.



Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten
am **Donnerstag, 14. Okt, nachm. 5 Uhr**
im Rathaussaal hierselbst.

Tagesordnung:
Oeffentliche Sitzung.

1. Einführung der neugewählten Stadtverordneten Bauunternehmer Frage, Eisenbahnschlosser Stübbe und Frau Bremshey.
2. Genehmigung eines Pachtvertrages.
3. Genehmigung eines Grunderwerbsvertrages.
4. Erweiterung der Strangbrücke
5. Bewilligung eines jährlichen Beitrages zur Bekämpfung der Tuberkulose.
6. Bewilligung einer Beihilfe zur Einkellerung von Kartoffeln für die bedürftigen Kriegshinterbliebenen und die Familien der erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten.
7. Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbssteuer.
8. Endgültige Anstellung von 2 Polizei-Wachtmeistern
9. Neue Besoldungs-Ordnung für die städt. Beamten und Angestellten.
10. Mitteilungen

Schwerte, den 9. Oktober 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
5884 Jöckel.

Bekanntmachung.

Als Ersatzmänner für die aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Mitglieder hat der Wahlausschuß in den öffentlichen Sitzungen am 23. September und 7. Oktober 1920 folgende Kandidaten festgestellt:

1. An Stelle des Metalldruckers **Gustav Kramer** die Hausfrau **Auguste Bremshey** hierselbst, Theodorstraße 11;
2. an Stelle des Unteraufsehers **Wilhelm Tomme** der Bauunternehmer **Karl Frage** hierselbst, Sedanstraße 9;
3. an Stelle des Werkmeisters **Wilhelm Tümmler** der Eisenbahnschlosser **Fritz Stübbe** hierselbst, Moltkestraße 19.

Gemäß § 21 der Verordnung über die Wahlen zur verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 sowie gemäß § 39 der Wahlordnung für die Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung gelten diese nunmehr als gewählt.

Schwerte, den 8. Oktober 1920. 5890

Der Vorsitzende des Wahlausschusses:
Rohrmann, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Pferdebesitzer des hiesigen Stadtbezirks, welche nicht im Besitze des erforderlichen Hafers für ihre Pferde sind, werden aufgefordert, den Antrag auf Zuweisung von **Hafer** bis zum 12. ds. Mts. im Rathause Zimmer Nr. 18 zu stellen. Formulare zur Stellung dieses Antrages werden dortselbst verabfolgt.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Nichtbefolgung dieser Aufforderung die Nichtbelieferung mit Hafer nach sich zieht.

Schwerte, den 5. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Bevölkerung ist die Ansicht verbreitet bei der Abgabe der Militärwaffen würde zwar die ausgesetzte Prämie bezahlt, zu gleicher Zeit aber der Ablieferer der Waffe wegen gesetzwidrigen Waffenbesitzes bestraft. Unter Bezugnahme auf den folgenden § 4 des Entwaffnungsgesetzes trifft dieses nicht zu. Allen Personen, welche die in ihrem Gewahrsam befindlichen Militärwaffen innerhalb der vom Reichskommissar festgesetzten Frist abliefern, oder welche die gemäß § 1 Abs. 2 erforderliche Anmeldung innerhalb dieser Frist erstatten, wird Straffreiheit wegen unbefugter Aneignung sowie wegen Zuwiderhandlungen gegen die über Anmeldung oder Ablieferung von Waffen und Munition bisher erlassenen Vorschriften gewährt. Soweit Straffreiheit gewährt wird, werden die verhängten Strafen nicht vollstreckt, die anhängigen Verfahren eingestellt und neue nicht eingeleitet.

Hörde, den 30 September 1920. 5880

Der Landrat.
gez.: Hansmann.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26 Juni 1909 (R.G.Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herren Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Nachdem nach amtstierärztlicher Feststellung die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des **Engelbert Weinkamp** zu Aplerbeck, Neue Asselnerstr. 1 und des **Heinrich Schnelzer** zu Aplerbeck, Burghofstr. 62 abgeheilt und eine Neuerkrankung nicht vorgekommen, die Desinfektion vorschriftsmäßig ausgeführt und durch den Kreistierarzt abgenommen ist, gilt die Seuche auf dem erwähnten Gehöft als erloschen.

Die in meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 20. 8. 1920 angeordneten Schutzmaßregeln hebe ich daher hiermit auf. 5843

Hörde, den 5. Oktober 1920.

Der Landrat.
J. V.: gez. Drewes.

Plakate

zum Ausbang der
Kleinhandels-Fleischpreise
vorrätig in der
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr), Gr. Marktstr. 3—5.